Aus der Partei.

Ausbau der Parteipresse.

Die Genossen im Wirtschaftsbezirk Zwickau haben sich ein eigenes Organ geschaffen, die vorab wöchentlich einmal erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung". Verbreitungsgebiet: Amtshauptmannschaften Zwickau, Werdau, Glauchau, sowie das gesamte Erzgebirge und Vogtland.

Aus dem badischen Musterländle.

In Karlsruhe fand am 31. Mai eine Mitgliederversammlung der K. A. P. D. statt, in der über den Ausschluß dreier Genossen beraten werden sollte, die unsere Richtung vertreten. Aber es kam erstens anders und zweitens als man denkt. Die Versammlung stellte sich auf unseren Boden. Daraufhin zogen die Zentralkommunisten ab und beriefen zum 2. Juni eine neue Mitgliederversammlung der für „rein" erscheinenden Genossen ein. Aber auch diese Versammlung stellte sich auf unseren Standpunkt und ist jetzt auch in Baden von uns Bresche geschlagen worden.

Aus Groß-Berlin.

Die Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter ist in voriger Woche um 10 000 auf den beiden paritätischen Arbeitsnachweisen gestiegen.

Der Schutzverband der Konsumenten.

In Arbeiterkreise drängen sich „Wohlbehemte" eines Schutzverbandes der Konsumenten von Groß-Berlin heran, um für die Ziele dieses Verbandes Anhänger zu gewinnen und denen einen Mitgliederbeitrag von 2 Mark abzunehmen. Ein Flugblatt des Verbandes ärgert sich besonders über die Unterschiebungen und sagt, daß man deshalb den Schutzverband gegen diese Bedrückung des Proletariats gegründet habe. Also eine „Gründung". Die ganze Sache ist eine ausgesprochen kleinbürgerliche Angelegenheit ohne irgend welchen Wert. Wir warnen davor, an diesen Konsumenten-Schutzverband Geld zu verschwenden.

Für Referenten.

Die Referenten-Zusammenkünfte finden jeden Sonnabend abends 7 Uhr statt.

Der Referenten-Ausbildungskursus findet ebenfalls jeden Sonnabend abends 8 Uhr statt.

Die Genossinnen und Genossen der Partei und Betriebsorganisation werden für alle Zusammenkünfte um pünktliches und regelmäßiges Erscheinen ersucht.

Spartakus hat Trauer.

In den Reihen derer von Spartakus herrscht tiefe Trauer. Alles ist so schön vorbereitet worden zur Stadtverordnetenwahl, man hat beschlossen, nur Stadtverordnete zu wählen, aber keine Bezirksverordnete, man hat beschlossen, daß die Herren „Stadträte" sich auch an Kommissionen beteiligen dürfen, und alle Beschlüsse sind vergebens. Man hat sich schon gefreut, bei Anstrengung aller Kräfte, bei eifriger Wahlpropaganda nicht 15 000 Stimmen wie bei der Reichstagswahl, sondern 15 001 Stimmen zu erhalten, aber auch diese Freude ist ihnen genommen. Denn Spartakus kann nicht ins Stadtparlament ziehen, die Hälfte dieser Ergrevolutionäre können nicht die geheiligten Räume betreten. Die Hälfte des Spartakusbundes ist nicht anerkannt worden, weil sie zu spät eingereicht worden ist.

Solche Gemeinheit auch! Da sieht man doch deutlich, daß das Wahlrecht in Wirklichkeit nur ein Ausnahmegesetz gegen Spartakus ist! Bei den Reichstagswahlen schon solch Pech, 7 Abgeordnete hätte Spartakus eigentlich zu verlangen, es können aber nur 2 in das „Haus des Volkes" einziehen, und dies sind ausgerechnet Hoefert und Klara Zetkin, für deren Tollheiligkeit und „nicht positive Arbeit" selbst Spartakus zittert; Paulchen abgeurteilt, eine ganze halbjährige Arbeit vergebens, und jetzt noch dies Malheur. Also wirklich, unser herzlichstes Beileid.

Es ist wirklich schade, daß Spartakus nicht in die „hohe Kammer" einziehen kann, wirklich schade. Wir hätten doch zu gerne gesehen, wie Spartakus sich dort bewegt hätte, wie er in den Kommissionen des Stadtparlaments die „Massen revolutioniert" hätte. Unzweifelhaft hätte die Stadtbuma auch ungeheuer gewonnen, wenn sie Größen bei sich beherbergt hätte, die in 24 Stunden Marx studiert haben.

Tiefe Trauer herrscht bei Spartakus, aber tröstet euch, wir erkennen euren Seelenschmerz und wissen ihn zu würdigen.

Charlottenburg.

Donnerstag, den 24. Juni 1920, abends 7 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Volkshaus, Rosinenstraße 4.

Mitgliedskarte legitimiert.

Die Bezirksleitung der K. A. P. D.
Der 13. Unterbezirk.

7. Bezirk, Osten.

Dienstag, den 22. Juni, abends 7 Uhr,

Oeffentliche Versammlung der Allgemeinen Arbeiter-Union

in den Prachtsälen des Ostens, Frankfurter Allee.

Eingesandte Schriften.

Revolution. Kampfblätter des revolutionären Proletariats. Unter diesem Titel erscheint im Verlage von Erich Rathke, Berlin-Lichtenberg, eine Schriftfolge, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die beste kommunistische Kampfliteratur zu bringen. Und sie scheint ihrer Aufgabe gerecht zu werden.

Heft 1 enthält die Rede Karl Liebknechts, die er 1916 auf dem Potsdamer Platz hielt und die ihm mehrere Jahre Zuchthaus einbrachte. Diese Rede hatte ein eigentümliches Schicksal: sie wurde nur von einem Franzosen aufgenommen und mußte aus dem Französischen ins Deutsche rückübersetzt werden.

Heft 2 enthält das bekannte temperamentvolle Gedicht Oskar Kanehls: „An Karl Liebknecht", den letzten Artikel Rosa Luxemburgs: „Ich war! Ich bin! Ich werde sein!" und den letzten Artikel Eugen Levinés: „Standrechtlich erschossen!"

Jedem, der ein Freund von revolutionärer Literatur ist, sei diese Schriftenfolge aufs wärmste empfohlen. G. B.

Zeitungs-Ausgabestellen der KAZ.

Berlin N. Danziger Straße 71, Lokal Aing.
" NO. Pallisadenstraße 22, vorm 3 Trp., Lipert.
" O. Weberstraße 6, Fr. Boß.
" S. Schönleinstr. 24, Plättgeschäft.
" SO. Wiener Straße 12, Laden.
Berlin N., Bornholmerstr. 56, Zigarrengeschäft Jendretzky.
SW. Wilhelmstraße 28 (von 4 bis 6 Uhr), Lokal
Berlin-Lichtenberg, Weser-Ecke, Kronprinzenstraße, Lokal Feicht.
" Gürtel 25, Buchhandlung Rathke.
Berlin-Mariendorf, Kurfürstenstr. 34, Jugendheim.
Berlin-Pankow, Gaillardstraße 17, Hof 1 Tr., Meibauer.
Berlin-Reinickendorf-West, Antonienstr. 61, Lokal Schulz.
Berlin-Steglitz, Flensburger- Ecke Düppelstr., Lokal Hente.
Berlin-Tegel, Bahnhof- Ecke Schöneberger Str., Lokal Bendeck.
Berlin-Tempelhof, Dorfstr. 45, Besohl-Anstalt.
Berlin-Weißensee, Lehder- Ecke Greifswalder Str., Lokal Prälaten, Inh. Dröger.
" " Berliner Allee 221, Welt-Lokal Maleck.
" " Prenzlauer Promenade 6, Lokal Kochler.
Berlin-Neukölln, Pannierstr. 24, Lokal Gläser.
" Nogatstr. 50 Ecke Selkestr., Lokal Moldenhauer.
Charlottenburg, Galvanistraße 1, Laden, Schwarting.
Britz, Chausseestr. 82, bei Mittag.
Rosenthal: Nieder-Straße, Bolz.
" Kronprinzen-Straße 14, Krenz.
Weidmannslust, Lokal Schweizerhof.

Neuerscheinungen

der Kommunistischen Arbeiter-Partei:

Otto Rühle: Die Revolution ist keine Parteisache . . . Preis 80 Pfg.
Karl Roche: Demokratie oder Proletarische Diktatur . . . Preis 1,— Mk.
Programm der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands 3. Auflage . . . Preis 60 Pfg.
Bericht über den Gründungs-Parteitag der K. A. P. D. . . . Preis 50 Pfg.
Karl Liebknecht: Rede, gehalten 1916 auf dem Potsdamer Platz . . . Preis 30 Pfg.
" Trotz alledem . . . Preis 15 Pfg.
Henri Guilbeaux: Karl Liebknecht . . . Preis 20 Pfg.
Rosa Luxemburg: Der Anfang . . . Preis 15 Pfg.
Revolution Nr. 2: Enthaltend die letzten Artikel von Rosa Luxemburg, Eugen Levinè usw. . . . Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition der K. A. Z.

Lichtstrahlen.

Zeitschrift für wissenschaftlichen Sozialismus.

Herausgeber: **Julian Borchardt.**

Aus dem Inhalt der letzten Hefte:
Die Gewalt in der Revolution. — Preis-Sturz. — Zum Verständnis des Marxismus. — Aus der Geschichte der Klassenkämpfe. — Karl Kautsky's Schuld am Weltkrieg. — Devaluation. — Der Kommunismus und die geistigen Arbeiter. — Von der gebesserten Valuta.

Die Lichtstrahlen erscheinen **2 mal monatlich**. Man abonniert beim Postamt für **6,60 Mk. pro Quartal** (Einzelheft 1,20 Mk.). Kolporteure erhalten Rabatt.

Verlag der Lichtstrahlen
Berlin-Lichterfelde, Hedwigstraße 1.

Kommunistische Literatur

Die Internationale, Heft 2—14, pro Nummer	Pr. 0,30 Mk.
Die Kommunistische Internationale, Heft 1	„ 1,50 „
„ „ „	„ 1,— „
„Geist", Heft 1 und 2	„ 0,50 „
Rosa Luxemburg: Rede zum Programm	„ 1,— „
Lenin: Die große Initiative	„ 1,50 „
— Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht	
— Die Diktatur des Proletariats und der Renegat Kautsky	„ 1,50 „
Radek: Die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat	„ 0,60 „
— Die russische und die deutsche Revolution und die Weltlage	„ 0,60 „
— Die internationale Lage und die äußere Politik der Räteregierung	„ 0,40 „
— Deutschland und Rußland	„ 0,30 „
Die Verfassung der russischen Sowjetrepublik	„ 0,50 Mk.
Trotzki: Von der Oktober-Revolution bis zum Brester Friedensvertrag	„ 1,50 „
Bucharin: Vom Sturze des Zarismus bis zum Sturz der Bourgeoisie	„ 1,50 „
Katajew: Der Terror der Bourgeoisie in Finnland	„ 1,50 „
Marx: Das Kapital, kl. Ausgabe von Julian Borchardt	„ 12,— „
Das Programm der Kommunisten	„ 2,50 „
„ „ „ K. P. Rußlands	„ 0,50 „
Russische Korrespondenz, Heft 5	„ 1,— „
Das Zuchthaus-Urteil gegen Karl Liebknecht	Pr. 3,— geb. 9,50 Mk.
Paul Lange: Die Politik der Gewerkschaftsführer	„ 0,40 „
Dr. Broh: Kritik des Aktionsprogramms der USP.	„ 1,50 „

Außerdem alle andere kommunistische Literatur.

Organisationen und Händler erhalten hohen Rabatt. Bestellungen an die Expedition der KAZ. erbeten.

Allgemeine Arbeiter-Union

Arbeitslose und Einzelmitglieder können ihre Beiträge jeden Donnerstag, abends 6 Uhr, in folgenden Lokalen entrichten:

2. Bezirk: SW., Stallschreiberstr. 43 bei Washausen.
3. " N., Ravenstr. 6.
4. " Pankow, Kaiser Friedrich Str. bei Griffel.
5. " Weißensee, Lehder Ecke Greifswalderstr., b. H. Dröger.
6. " O., Simon Dach Str. 1.
7. " SO., Manteuffelstr. 47.
8. " Neukölln, Hermannstr. 11.
9. " Tempelhof, Berliner Ecke Kaiser Wilhelmstr. bei Obst.
10. " Steglitz, Flensburger Ecke Düppelstr. (Gemeindev. 7-9).
11. " Schöneberg, Apostel Paulus Str. 33 bei Bauer.
12. " Charlottenburg, Hohenzollernstr. 35.
13. " Spandau, Kleine Mittelstr. 16.
14. " Reinickendorf, Aktienmarkt bei Sturz.
15. " Lichtenberg, Weser- Ecke Kronprinzenstr.
16. " Oberschöneweide, Wilhelminenhofstr. 43 bei Pampe.
17. " Hohenschönhausen bei Nachtigall.
19. " Mitglieder, die Ausschluß verloren haben, melden sich in diesem Lokalen.

Sozialwissenschaftliche Verlagsbuchhandlung ERICH RATHKE

Berlin-Lichtenberg, Gürtelstrasse 25

Sämtliche KOMMUNISTISCHE SCHRIFTEN insbesondere von Laufenberg und Wolffheim.

Das Zuchthausurteil gegen Karl Liebknecht, geb. in Geschenkausgabe M. 9,50

Der Terror der Bourgeoisie in Finnland. Katajew 1,50 Mk.

Neu erschienen: Revolution Nr. 2 mit „Standrechtlich erschossen" von Levinè. „Ich war! Ich bin! Ich werde sein!" von Rosa Luxemburg usw. Pr. 0,50 Mk.

Ständige Ausstellung proletarischer Kunst.

Aus Hannover.

Am Sonnabend, den 19. Juni, abends 7 Uhr

General-Versammlung

in Eulenburg's Gesellschaftshaus, Vahrenwalderstr. 22.

1. Vortrag: Die politische Lage nach den Reichstagswahlen.
2. Verschiedenes.

Verantwortlicher Redakteur: Stahl, Berlin. Druck und Verlag: Verlag der K. A. P. D., Berlin.

Nummer 105. Preis 30 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin

Redaktion u. Expedition Berlin SW. 68, Wilhelmstr. 32. Telefon Amt Jäger 1 Nr. 1—4 Uhr geöffnet.

Der Bankrott der Demokratie.

Der Bankrott der parlamentarischen Demokratie und die Diktatur der Entente-Hütel.

Es liegt eine unendliche Komik darin: Am 6. Juni sollte alles, was durch Ententegewaltstaaten gemacht, irgend etwas an der Periode des kapitalistischen Zerfalls ändern zu können, man wohl in der Hoffnet, eine Regierung gefunden zu haben, es und erfüllt vergangen Tage hatte, daß man auf parlamentarischen Gebiet Kriegsgefahr bringen lassen, daß man vielleicht die Regierung von Deutschland lassen muß, die die Revolge haben, auch ohne parlamentarische Mehrheit zu regieren! Der Gedanke der Diktatur der Bourgeoisie, diese Diktatur, in die Diktatur der Bourgeoisie, Mehrheit, d. h. eine Diktatur des Kapitals, Sieg der Finanzkapitalisten, Spekulanten und verfassungsmäßigen Bestimmungen, das Ordnungsgroß auch Recht und der Bestimmungen, das erfüllt, eine Kriegsfront, der „Schlachtruf".

Dieser jede Mitgliedschaft von Regierung hat eine Politik, deren Politik wir uns klar, die wissen und Ziele, die Ziele der Gesetzgebung entgegenarbeiten. Nach Beschluß der Regierung haben die Ententegesandten Regierung in Deutschland, die sich Berlin Frankfurt, Hamburg, Hannover, Stuttgart, Dresden, Leipzig, Bremen, Kiel, Wiesbaden, Köln, Mainz, Koblenz, Essen, Bielefeld, Kassel, Nürnberg, Augsburg, Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt a. M. und Wiesbaden, Kiel, Hamburg, Bremen, Hannover, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Gotha, Jena, Weimar, Erfurt, Halle, Magdeburg, Braunschweig

Sozialdemokraten in einer sozialistischen Regierung ist heimlich — so mit es die Lehre Lenins — von der „revolutionären Situation". Und diese soll er — soll in der Unterdrückung der Revolution durch Ebert und seinen damaligen Kampfgenossen Dänemann. So wartet die K. P. D. wieder auf eine gleichrevolutionäre Situation, die es ihr ermöglicht, in bester Opposition der sozialistischen Regierung, die bitter zu halten und auf die Demokratie zu warten, die nicht die Diktatur des Kapitals bedeutet.

Was unterscheidet die Leipziger Hellsehenden und Greis letzten Endes von einem Geisterbahnbild? Daß Ebert der offene Gegner der Revolution ist, sie aber in heimlicher Fleischmängelwurstheit sich zur Umschulung der revolutionären Taten zusammenfinden.

Die türkische Erhebung gegen die Kapitals-Allianz.

Ueberblickt man die politischen Bindungen der Kapitals-Allianz während der letzten drei Wochen, so ergibt sich eine geradezu katastrophale Verlustseite, der bisherige Gewinne gegenüberstehen. Die politische Situation hat einen tödlichen Ausgang genommen, Riga ist in Händen der Bolschewisten. Die politische Bewegung greift in Paris von Hause, während auch Henri reich flüssige Mittel nicht mehr gewähren können. Die Kapitalquellen Baku entzieht Russland Englands Händen, und die staunende Welt sah, wie schnell und gründlich diese Hände gebunden waren. In Polen Angriffsl, so die Rote Armee die Polen an allen entscheidenden Abschnitten bei 600 Kilometer-Front schlug und Polen gezwungen wurde, Wrangel auch in der Krim weiße Horden tretig, fühlte Rußland sich frei und sehr ganz, die englische Gleichstellung zwischen Aegypten und Indien an einer empfindlichen Stelle, in Persien, zu zerschlagen. In Türkei, Nahost und Tunesien organisierte Kemals Kampfe die Erhebung Anatoliens für den Sozialismus, den Kampf gegen die türkischen Bourgeoisie und deren Regierung, die nur eine Kreatur des englischen Kapitals darstellt. Der Kampf der Empörung gegen die Kapitals-Allianz, die Lust an Volk zu Volk zu trennen gedenkt, bringt Aber auch Meinungsänderungen; es steht englisches und französisches Blut, Bagdad ist eine unsichere Stadt geworden, auf dem Tigris mögt kein englisches oder französisches Schiff mehr zu fahren. Der Brand liegt weiter, in Albanien sehen sich italienische Imperialisten in erste Schwierigkeiten verwickelt. In Thrazien holen sich die Griechen blutige Köpfe. Und in den Herzlichen der Türkei lobt der Aufstand gegen die Allianz der Ausbeutung in hellen Flammen. Dazu schnöd Kreuzen in London den Widerstand der Jingos, gesingt Lloyd George Bewunderung, vertrotzte Jingostimmungen und die ersten Schiffsladungen Maschinen ab, höhnt über die Lächerlichkeit der französischen Preise und Aert und Befriedigung, daß Belgien und Japan an den Londoner Unterhaltungen teilnehmen möchten.

Die türkische Erhebung hat bereits einen Erfolg von internationalem Wert gezeitigt, nämlich Offenbarung der Hohlheit des kapitalistischen Dilettis. Unfleckt mit der ganzen Autorität einer in einer bestimmten Kriegsphase kapitalistischen Machtgruppe, als allmächtige Allianz der stärksten Kapitalsinteressen sich gebend, versuchte im Völkerbund, so setzte man jene Beiträge auf, deren Inhalt in derzen Worten heißt: Das Kapital besteht und die Welt wird gehorchen. Warden die „unkultivierten" Völker Kleinasiens und Afrika, die eigentlich nur dazu da sind, damit man Inselentpulverzeile auf sie mache, die im übrigen ihre Felder zur höheren Ehre Wall-Streets zu bestellen haben, würden sie ein Gebot des Völkerbundes, eine Anordnung des Obersten Rats zu mißachten wagen?

Sie haben die Friedensentschädigungen und Befehle des Pariser Gelichters gründlich mißachtet, haben, mit Unterstützung Rußlands, den bewaffneten Aufstand organisiert, und haben nicht nur in Kleinasien, sondern auch an der Küste des Marmara-Meeres die weißen Garden der Kapitals-Allianz vernichtet! Man sah mit Grausen in Paris, wohin die Dinge treiben. Der Telegraph arbeitete; den sogenannten Großvesir der sogenannten türkischen Regierung (die eigentliche Gewalt liegt in Händen Mustapha Kemal Paschas, der an der Spitze der Aufständischen steht) wurde befohlen, gegen folgende Klauseln des türkischen Friedensvertrages zu protestieren: 1. Die Besitzergreifung von Thrazien und Smyrna durch Griechenland, 2. gegen die Verletzung der Souveränität des Sultans, die eine Folge der Internationalisierung des Bosporus und der Dardanellen wäre (damit hat man Greif auf die Angel, an der sich der nationalistische Hechtsprung soll), 3. gegen die Zahlung gewisser Beträge an die Mächte, die diese vor dem Kriege nicht besaßen. Entsatz und Entlastung Vorspiel zur „Aenderung" des türkischen Friedensvertrages! Was daraus wird, kann in Ruhe abgewartet werden. Auf alle Fälle aber wird eine Niederlage der Kapitals-Allianz daraus, der Beginn einer wichtigsten Position.

Was bleibt übrig als Trotz in Anglisch Deutschland!

Deutschland wacht eine und wird entgegenkommen bis aufs Letzte. Wird unmöglich Regierung kommen! auf die Dauer zur Epoch. Die brustlose Proletariat aufsteht über Wolfen, doch zur die Verwirrung des Bürgertums Vertrauen den Anfang ihrer Zukunft bedeutet. Und es ist nur zu verwerfen, zu vermischen ist proletarischen Intuition, wenn die Proletariat die Diktatur erstampft haben. Der Kampf um die Eroberung der proletarischen Diktatur in Deutschland ist auch der Kampf für die Befreiung aus den Klauen des Kapitals und gleichzeitig ein Kampf für die Interessen des Proletariats des Westens.

Die Deutsche Bank als Machtfaktor.

Der Geschäftsbericht der Deutschen Bank über das Jahr 1919 enthält: „Während der fünf Jahrzehnte des Bestehens der Deutschen Bank hat es nicht an Krisen gefehlt, die das wirtschaftliche Leben unserer Heimat und des Auslands auf das schwerste schädigten. Zweimal kam der Börsenverkehr im Jahre 1873, die Pariser Börsenkrisis in der Wende der Jahre 1889/92, die russisch-englischen Wirren in der Figuenthalerkrise im Jahre 1890, die Zahlungseinstellung verschiedener Staaten 1890/93, die Börsenkrisis in Deutschland 1900 mit ihren fortgesetzten Nachwirkungen im Jahre 1901, die Weltwirtschaftskrisis 1907. Alle diese Ereignisse mit ihren verhängnisvollen Folgen vermochten das Durchkommen unserer Bank nicht zu hemmen.

Die Umsätze betrugen:

		in Millionen Mark
am Ende des 1. Jahrzehnts	1879	8 694
„ „ „ 2. „	1889	28 125
„ „ „ 3. „	1899	50 770
„ „ „ 4. „	1909	101 780
„ „ „ Jahres	1918	199 201
„ „ „ „	1918	242 952
„ „ „ „	1919	436 878

man sieht, daß trotz der schlechten Zeiten, die das Kapital Deutschlands erlitten, in einem Jahre fast Verdoppelung des Umsatzes. Wie eisenhaft das Kapital angewachsen ist, kann man ersehen bei den fremden Geldern, d. h. bei den Eingängen der Kontokorrente, mit denen Geld die Banken wirtschaften und dadurch die unglaublichen Gewinne erzielen.

Ende 1879 waren es erst 68 Millionen, 1909 etwas über eine Milliarde, 1919 dagegen schon 14 Milliarden und im laufenden Jahre haben die fremden Gelder einen weiteren Zuwachs erfahren, wie der Bericht feststellt. Bezeichnet man diesen riesigen Geschäftsumsatz mit den anderen Banken in Deutschland, die über 1 Million Aktienkapital verfügen, so sieht man, daß die Deutsche Bank im Jahre 1918 1¼ Milliarden allein, die anderen Banken 9,6 Milliarden zusammen haben, die Deutsche Bank also 16,3 Prozent des gesamten Bankumsatzes an sich gerissen hat. 1918 ist dieses Bild noch günstiger für die Deutsche Bank: 6,7 Milliarden stehen hier 29,9 Milliarden gegenüber und vereinigt die D. B. 22,4 Prozent des gesamten Umsatzes auf sich. Der Krieg hat den Börsengewinn, Finanzgeschäften seine Beute, sondern nur Gewinne in Form einer riesenhaften Vermehrung des Kapitals gebracht und dadurch die Beherrschung weiterer neuer Schichten herbeigeführt; die antisemitisch weiterschreiten wird, solange wir das kapitalistische System haben; der Konzentrierung steht die Verstaatlichung gegenüber.

Aus obigen Zahlen ist ersichtlich, welchen ungeheuren Einfluß dieses eine Unternehmen, von dem wir in Deutschland fünf gleichartige noch haben, auf unseren ganzen Wirtschaftsapparat ausübt, wie seine riesige Organisation verteilt auf 62 Städte und in 108 Niederlassungen alles beobachtet, seine Macht immer mehr auszubauen versuchen. Wo das Kapital der D. B. überall investiert ist, deutet der Bericht in absichtlicher, prononcierter Form durch Klassifizierung an. „Dauernde Beteiligungen und Kommandite" an der Deutschen Reichsbank, Elsaßer Kreditanstalt, Hannoversches Bank, Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank, Oldenburgische Spar- und Leihbank, Pfälzische Bank, Privatbank zu Gotha, Rheinischer Kreditbank, Württembergisches Vereinsbank, Deutschen Treuhand-Gesellschaft, Deutsche Ueberseeische Bank, Deutsch-Ueberseeische Elektricitäts-Gesellschaft, Deutsche Petroleum A.-G., Steaua Romana A.-G., Bulgarische, Bayerische Lloyd-Schiffahrts-A.-G., Reichsanleihe A.-G.

Weitere Kapitalsbeteiligungen, die sich auch auf den betreffenden Generalversammlungen durch Entsenden von tüchtigen Rednern, Juristen usw. Geltung zu verschaffen wissen, bei der Hubertus-Braunkohlen-A.-G., normals Seidel & Naumann, Mechanische Baumwollspinnerei u. Weberei Gumbers, F. D. Hannoversche A.-G., Schubert & Salzer Maschinenfabrik, Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., Hirsch Kupfer- und Messingwerke, Vereinigte Fränkischen Schuhfabriken, Lübecker Privatbank, R. Wolff A.-G., Maschinenfabrik Eßlingen, Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Vereins.

Wie weit die D. B. noch bei weiteren Unternehmen Einfluß hat, ist jeder aus dem Bericht nicht ganz fest ersichtlich, läßt Steuerdenken vermuten, denn heißt ist, der Worte Sinn, wenn man von abgemeldeten Geschäften spricht und darunter Millionenunternehmen einreiht, als da sind Bosnische Eisbahn u. Bodenbahn, Anhaltische Kohlenwerke, Braunschweiger Bank und Diskont-Bank, Deutsche Bank A.-G., Deutsche Bank zur Terrorisierung u. s. w., Deutsche Orientalische Eisenbahn-A.-G., Eisenbahn in Kiautschou A.-G., der Königlich Bayerischen Staatsgewehrfabriken zu Amberg, der Lingner Werke A.-G., der Norddeutschen Treuhand, der Gewerkschaft Wilhelmine, Bayerischen Handel und Industriebank der Gewerkschaften, Oberschlesischen Eisen- und Kohlenwerke, C. Mand, Chemische Fabrik Darmstadt, Schultheiß Brauerei A.-G., Siegerlandwerke Siegerland A.-G., Deutschen Continentalen Gas-Gesellschaft, Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, Portlandzement Westeregeln, Lucius & Brüning, Hoechst, Steinkohlenbergwerk West Ostmark, der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Rütgerswerke A.-G., der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft A. E. G., Bodenbacher Bergwerke A.-G., KAG für Kohlenverkehr, ja sogar bei einer Anleihe der Stadt Bochum, bei der bekanntlich jüdischen Clearingbanken von 1919 hat die D. B. die Hand im Spiel.

Es ist mehr als klug interessant, festzustellen, wie die Großgrundbesitzer der Junker Finanzen ihren Einfluß zur Machtentwicklung in den Aufsichtsratsstellen jeder Art von Tag zu Tag erweitern und verstärken, bedauerlich gegenüber, wie die Konzentration des Kapitals immer mehr fortschreitet, wie neben einzelnen Personen (Stinnes, Thyssen, Geheimrat Fürst Walter, Fürst Pleß, Mitschersich usw.) die Vorstände von fünf Bankfunktionären, alle nur wenige Menschen, die ganze Politik Deutschlands bestimmen.

Der Reingewinn der Deutschen Bank beträgt für das Jahr 1919 inklusive eines kleinen Vortrages vom Jahre 1918 etwa 64¼ Millionen Mark, wovon 55 Millionen als Dividende verteilt werden, ein Siebentel nur an die Tausende von Angestellten abgeführt wird.

Wie international die Ausbreitung des deutschen Kapitalismus geworden ist, dokumentiert der lakonische Satz: „Ueber das Schicksal unserer ausländischen Auslandsunternehmungen ist noch nicht entschieden."

Politische Rundschau.

Ungeordneter Rückzug.

Man hatte es sich so leicht gedacht, der S. A. P. D. einen vernichtenden Schlag beizubringen. Genosse Noske, dessen Name zusammen mit anderen durch alle Gassen geschleift wurde, enthüllte die Geschichte der „absolut echten" Dokumente, und jedem Arbeiter, der sich den Kopf nicht hat verdrehen lassen, entfuhr ein kräftiges Pfui Teufel. Und jetzt kriegt sich die Koalition gegen die S. A. P. D. in die Haare. Die „Rote Fahne" schrieb: „Hat der Chefredakteur Hilferding der „Freiheit" sich wirklich so verhalten, wie Noske es mitteilt, so ist keine Kritik an schwer gegen ihn." „Vorwärts" tobt die „Freiheit" los und kreischt weiter: „Der Redakteur der „Roten Fahne" muß gesagt werden, daß ihre Kampfesweise ungemein verächtlich ist und daß nur ein persönlich schmutziges Subjekt sich so benehmen kann." Allerdings! — Wie sind von dem Erfolg der Kampagne gegen uns voll befriedigt.

Bei Gelegenheit dieser Rückzugs-Schimpfkanonade teilt die „Freiheit" die interessante Tatsache mit, daß sich in ihrem Besitz noch ein drittes Dokument befunden habe, das sich auf die Tätigkeit eines Mannes bezog, der früher zur S. A. P. D. gehörte und jetzt beim Spartakusbund steht. Das Dokument sei der Spartakuszentrale zur Verfügung gestellt worden. Veröffentlicht ist dieses dritte Dokument weder durch die „Freiheit" noch durch die „Rote Fahne" worden. Man erkennt die Gewissheit in vollem Umfang. Das Ganze war, wie wir sofort hervorgehoben haben, abgekartetes Spiel zwischen D. S. P. und S. A. P. D. Hoffentlich sieht nun die S. A. P. D., die Partei mit den interessanten Beziehungen zum englischen Spiegel Trotzkischen Lincoln, bald mit ihrem verschiedentlich angekündigten weiteren Belastungsmaterial gegen die K. A. P. D. heraus.

Das Mansfelder Proletariat ruft zur Abwehr auf.

Die Kreis-Arbeiterratskonferenz des Mansfelder Gebirgskreises protestierte aufs schärfste gegen den Hörsingschen Erlaß betr. Auflösung der Arbeiterräte. Einstimmig beschloß man, den Erlaß nicht zu beachten und das Proletariat aufzufordern, überall da, wo sich politische Arbeiterräte aufgelöst haben sollen, sofort neue zu wählen. Die bestehenden politischen Arbeiterräte sollen ihre Tätigkeit weiter ausüben, schon aus dem Grunde, weil ihre Pflichten hinsichtlich der Abwehr gegenrevolutionärer Anschläge noch nicht erfüllt sind. Die Konferenz ersuchte ferner sämtliche noch bestehenden politischen Arbeiterräte Mitteldeutschlands in diesem Sinne zu wirken.

Aufruf für Spaa.

Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten in der französischen Deputiertenkammer beschloß noch einem Bericht des Kriegsministers Lefevre, daß Deutschland die Entwaffnungsbestimmungen dauernd ungehe, die französische Regierung aufzufordern, im Obersten Rat zu verlangen, daß gegen Deutschland schärfere Zwangsmaßnahmen ergriffen werden und daß die deutsche Armee bis zum 10. Juli 1920 auf 100 000 Mann vermindert werde.

Aus dem revolutionierten Metallarbeiterverband.

Vor einem halben Jahre eine war es, als alle aufrechtanständigen Revolutionäre jedem, der es hören wollte, versicherten, daß der Metallarbeiterverband nunmehr „revolutioniert" ist. Für den kapitalgefährlichen Charakter dieses starken Schaf zu einem Wolf gewordenen Verbandes zeugt u. a. daß Richard Müller die Redaktion des Verbandsorgans übernommen habe. Daß der revolutionierte Verband u. a. anordnete, den Kampf gegen die Akkordarbeit einzustellen, der er ausschließlich bei, war natürlich kein Abweichen vom revolutionären Weg. Jetzt hat man Müller als „zu scharf" aus der Redaktion der „Metallarbeiterzeitung" hinausgeegrault. Es hatte einen Artikel gegen die Unternehmer geschrieben, der der Verbandsleitung, die gerade Durchführungen mit den Industriellen verhandelt, nicht paßte; sie ließ sofort die ganze Auflage einstampfen. Das bekannte den guten Müller natürlich wieder, und er beschwerte sich beim Verbandsvorstand. Man sagt, er drohte damit, wenn er nicht wollen, daß er diese Bonzen-Gesinnung gegen sich hatte. Der Verbandsvorstand hatte prompt mit 40 gegen 15 Stimmen Müller als Mitgliedes entfernt und versucht Müller die Redaktion niederlegte. Zu welchem Ende wissen Ihr nun!

Arbeiter! Sorgt für Verbreitung Eurer Presse!! Die K.A.Z. darf bei keinem Revolutionär fehlen!

Wie man mit Sowjetrussen Militär umgeht.

Die Meldungen über „Ausbruch der Gegenrevolution", Flucht Lenins, Ermordung Trotzkis usw. haben sich als Schwindelmache herausgestellt. Es sind ein paar höhere Offiziere, die sich den Anweisungen der politischen Kommissare der Roten Armee nicht fügen wollten, gemaßregelt worden. Militärs schimpfen über so etwas, was ihr gutes Recht ist. Das Schimpfen war die „Gegenrevolution".

Eine „jüdisch-polnische Sektion" der K. P. D.

An versteckter Stelle, in einem Bericht über eine Berliner Bezirks-Mitgliederversammlung, macht die „Rote Fahne" Mitteilung von der Gründung einer „jüdisch-polnischen Sektion der K. P. D." Die Mitteilung über diese zweifellos sehr interessante Neubildung umfaßt eine ganze Zeile. Man weiß vorläufig nicht, ob es sich um eine Sprachgruppe polnischer Konfessionsjuden oder um eine Sondergruppe mit Neigung zu der „Poale Zion" oder um eine Gruppe mit anderen unbekannten Spezialaufgaben handelt. Mitteilungen über die Neubildung wären willkommen.

Französisch-belgisches Militärbündnis.

Frankreich und Belgien haben ein militärisches Bündnis geschlossen. Belgien verpflichtet sich, ein bedeutend stärkeres Heer als vor dem Kriege zu unterhalten und seine Festungen zu verstärken. Das Bündnis ist auf die Dauer von 15 Jahren abgeschlossen und soll defensiven Charakter haben. — Frankreich und Belgien gehören dem Völkerbund an und haben sich am 10. Januar 1920 feierlich verpflichtet, ihre Rüstungen einzuschränken und keine militärischen Sonderabkommen mit irgendwem zu irgendwelchen Zwecken zu treffen. Man sieht, die Völkerbundsacke ist ein Spott und nur für die Besiegten bitterster Ernst.

Nur Arbeit kann uns retten.

Ein Genosse schreibt: Lese ich da nicht neulich ein Inserat, in dem ein Reichswerk Feuerzeuge anbietet — in Form eines Revolvers? Jählen wir ab: Wer hat von uns das dringende Bedürfnis nach einem Feuerzeug in Form eines Revolvers empfunden? Nur Arbeit kann uns retten. Es mangelt an Eisenbahnwagen, an Lokomotiven, es mangelt an landwirtschaftlichen Maschinen, es mangelt an tausend Dingen, die uns überhaupt erst erlauben, nicht zu verhungern. Ein Reichswerk aber stellt Feuerzeuge in naturgetreuer Form eines Revolvers her. Damit kann man z. B. Kriegswaisen reden oder Eltern, deren Söhne fielen. — Denn: alle Achtung vor deutschem Fleiß und deutscher Sorgfalt, er ist geschickt nachgemacht! Die Straßenbahn läuft demnächst auseinander, die Telephone werden von Tag zu Tag schlechter, die Wohnungen gehen allmählich Zerfall entgegen, Beleuchtungskörper sind unerschwinglich geworden — ein Reichswerk fabriziert Feuerzeuge in Form eines Revolvers. Nur Arbeit kann uns retten. Tagesproduktion: 10 000 Stück.

Staatsbankrott und was dann?

Ein Genosse des 7. Bezirks übersendet uns folgenden Artikel:

Wenn man von Staatsbankrott redet, so versteht man darunter die Unfähigkeit eines Staates oder Staatsverbandes, seinen finanziellen und materiellen Verpflichtungen gerecht zu werden. Es gibt verschiedene Arten des Staatsbankrotts, die alle mehr oder minder stark ausgeprägt die zerrüttete Wirtschafts- und Finanzlage eines solchen Staates erkennen lassen. Nicht immer ist Staatsbankrott gleichbedeutend mit einem endlosen, endgültigen Verfall der Wirtschaft des betr. Staates. Es kann vorkommen und die Geschichte liefert Beispiele, daß die Erklärung des Staatsbankrotts eine Periode des Niederganges abschließt und sich dann erst die Möglichkeit bietet, die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes zu heben. Der letztere Fall wird dann eintreten, wenn es sich um vorzüglich dem Ausland schuldende Summen handelt. Auf diese Weise wird der Staat Schulden los, ohne seine eigenen Bewohner allzu sehr zu schädigen, und kann die lästige Schuldverschreibung an das Ausland gehenden Gelder zum Aufbau der Wirtschaft im eigenen Lande verwenden. Werden aber durch den Staatsbankrott vor allem inländische Kapitalien betroffen, dann wird derselbe zumeist eine ganze Reihe von Bankrotten privatkapitalistischer Kreise nach sich ziehen und eher wird oder wirdert, schwere Wirtschaftskrisis hervorrufen. Das trifft zu auf den Kriegsbankrott, d. h. die Fortsetzung aller von Schuldaufnahme herzuleitenden Verpflichtungen. Einen solchen Bankrott haben wir in der jüngsten Vergangenheit erlebt, als am 7. Dezember 1917 die Bolschewiki in Rußland sämtliche Staatsanleihen annullierten.

Daneben gibt es noch eine ganze Reihe anderer Formen des Staatsbankrotts, die sich äußern in Herabsetzung der Zinsfüße, Einstellung der Zinszahlung, Einschränkung oder völlige Verweigerung der Kapitalrückzahlungen, Herabsetzung der Schuldsumme, Umwandlung der Metallgeld- in eine Papiergeldschuld u. a. m. Wir sehen also, daß der Staatsbankrott die verschiedenartigsten Formen, mehr oder weniger verdeckt, annehmen kann.

Der letzte Fall, also die Umwandlung einer Metallgeld- in eine Papiergeldschuld, trifft, jedem erkennbar, auf Deutschland und, wenn auch nicht in so ausgeprägtem Maße, die Ententemächte zu. Eng damit zusammen hängt eine Erscheinung, die man als versteckten Staatsbankrott bezeichnet und die sich darin äußert, daß im Laufe der Zeit eine Geldentwertung eingetreten ist und damit der Staat seine Zinsen und seine Schulden in schlechterem Gelde bezahlt, als jenes war, in dem die Ansehen aufgenommen wurden. Dieser Fall trifft fast ausnahmslos auf sämtliche kriegsführenden Staaten zu.

Das alles wäre an sich nicht allzu schlimm, wenn es den einzelnen Staaten möglich wäre, das Wirtschaftsleben zu kräftigen, neu zu fundieren und so allmählich die Lebenslage der Volksgenossen zu heben und zu bessern. Die Erwartungen, die große Volksteile an die Beendigung des Krieges knüpften, sind nicht zu Tatsachen geworden. Ja, gerade das Gegenteil dessen ist eingetroffen. Die Preise für notwendige Bedarfsartikel sind nicht gefallen, sondern unaufhaltsam höher und höher gestiegen. Müssen wir doch heute schon ein Mehrfaches dessen bezahlen, was selbst am 9. November 1918 für gleichartige Waren gezahlt wurde. Und immer höher steigt die Flut der Preise. Schon heute ist es den Hausfrauen der mittleren und Arbeiterkreise fast unmöglich, auch nur das auf Marken verabfolgte Minimum an Waren zu beschaffen. Das wöchentliche Existenzminimum für Groß-Berlin ist seit 1914 auf das 15- bis 15fache gestiegen, während die Löhne nur um das 4 bis 5fache gestiegen sind, also in erschütternder Masse hinter der Bedarfsteilung zurückbleiben. Der Verdienst reicht nicht hin, um die hungrigen Mäuler zu stopfen, von oder bleibt Kleidung, Heizung, geistige Nahrung usw.! In erschreckendem Maße greift die Verelendung des Proletariats um sich. Einer Abordnung hilfsbereiter amerikanischer Quäker erklärte der Dortmunder Stadtrat Rauben, daß von 300 000 Einwohnern 19 000, darunter 7000 Kinder, tuberkulös seien. Schrecklich ist der Mangel an Wäsche; Tausenden fehlt es an Bett- und Leibwäsche. Neugeborene sind wiederholt in Papier gewickelt den Säuglingsheimen übergeben worden. — Die Deutsche Medizinische Wochenschrift stellt fest, daß in einer ganzen Reihe deutscher Städte die Sterbeziffer die Geburtenziffer überstiegen hat und in anderen Städten der Geburtenüberschuß erschreckend klein ist. — Diese Tatsachen sprechen Bände. Die Lage ist so und so weiter gehen? Noch haben die Trustmagnaten, die Kriegs- und Schieberbarons nebst ihren gefrenen Lakaien keinen Ausweg aus diesem Dilemma finden können. Und sie werden auch in Zukunft keinen finden.

Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth und der preußische Finanzminister haben erklärt, daß die Finanzlage eine äußerst besorgniserregende ist und man am Ende neuer Steuermöglichkeiten angelangt ist. Nach der Rechnung Dr. Wirths, die jedoch keineswegs zu hoch gegriffen sein wird, sind zur Bestreitung der Gesamtausgaben 40 Milliarden Mark jährlich erforderlich, wobei aber noch die Kriegsschuld an die Entente unberücksichtigt bleibt und außerdem noch Defizite in einer Höhe von ca. 16 Milliarden Mark zur Deckung vorliegen. Insgesamt müssten also gering gerechnet 70 Milliarden Mark jährlich flüssig gemacht werden, um Deutschland zu retten. Das ist wohlgemerkt die niedrigste annehmbare Summe. Sie soll das Geld herkommen? Die Herren Finanzminister, Abgeordneten und Interessenten sind ratlos. Die sind so rührtige bürgerliche Kreatureien ratlos. Aber kann da helfen? Eine Revision der Friedensvertrages ist eine Unmöglichkeit, da es bei Ententekanonen fest ebenso geht, wie auch heute das Wasser vor der Dampfe fließt. Sie müssen Deutschland ausquetschen, wie man jenes nur einer Zitrone auszupressen pflegt, andernfalls sie selbst genau ebenso dastehen. Sozialisierung, Enteignung der Enteigner u. a. m. sind Humbugsfaxen, solange die bürgerliche Ideologie die Welt beherrscht. Wer kann alle helfen? Und was ist zu tun?

Helfen kann nur der absolutistische Wille zur Tat aller Ausgebeuteten und Schaffenden. Der Wille, ein Ganzes zu schaffen, das nicht ist, als ob es schaden und das nur Kommunismus oder Sozialismus nennen. An die Stelle der kapitalistischen Privatwirtschaft muß die kommunistische Bedarfswirtschaft treten. An die Stelle der unseligen, vom Übrigen geregelten Schandbinde des Kapitalismus muß die lebendige, überzeugende Feuersäule des Sozialismus treten.

Das zu erreichen und zu erringen ist die Aufgabe aller schaffenden Kräfte der Welt und gegen Infanterie des Kampforganisationen des reaktionären Proletariats.

Entweder Kommunismus oder Untergang in der Barbarei!

Ein drohendes Menetekel, stehen diese Worte des Kommunistischen Manifestes über unserer Tage Lauf.

Seien wir uns unserer geschichtlichen Aufgabe voll bewußt.

Wehe uns, wenn wir die Zeichen der Zeit nicht verstehen. Es geht um Sein oder Nichtsein, es geht um alles. Wer nicht für uns ist, ist wider uns.

An die Arbeit!

Aus Ungarn.

Die Delegation der englischen Arbeiterschaft in Budapest empfing eine Abordnung der Arbeiterschaft der von Jugoslaven besetzten, aber Ungarn zugesprochenen Gebiete der Pocser Bergwerke und der Stadt Pocs. Die Abordnung der Arbeiterschaft erklärte, mit den Waffen in der Hand den Einzug der Vorhutgruppen in Pocs zu verhindern, denn sie wollen lieber mit der Waffe in der Hand kämpfend sterben, als sich durch ein Blutbad durch die Weißgardisten massrieren zu lassen. Die britische Regierung dürfe solange nicht die Stadt Pocs an Ungarn zurückgeben, bis ein Stellenwechsel in Ungarn eintritt. Sollte der bewaffnete Widerstand den Arbeitern verwehrt werden, werden die Bergarbeiter mit den jugoslawischen Truppen abziehen, oder vorher die Gruben vernichten.

Als momentane Folge des Besuchs der britischen Arbeitervertreter hat ein neuer Verfolgungsfeldzug gegen die ungarischen Arbeiter eingesetzt.

Die britische Arbeiterdeputation forderte telegraphisch vom Exekutivkomitee der Labourpartei eine sofortige Intervention bei der britischen Regierung.

Im Rechtsschutzbureau der sozialdemokratischen Partei wurde eine Haussuchung durchgeführt und etwa 5000 Protokolle über die Gewalttätigkeiten, die seit dem Monat August durch die ungarischen Militär- und Polizeibehörden an Arbeitern verübt wurden, beschlagnahmt. Die beiden Leiter des Bureaus, die beiden Advokaten Dr. Michael Ringy und Dr. Leopold Böhm, wurden verhaftet, und es haben zahlreiche weitere Verhaftungen hervor.

Die ungarische Regierung sucht offiziell in Wien falsche Personenschutzen über Ermordungen des Colonel Hedervary, des Führers der englischen Arbeiterdelegation in Ungarn, zu verbreiten und den Anschein zu erwecken, als ob terrorist Bedingungen das Verbrechensfeld des blutigen weißen Terrors in Ungarn.

Aus der Partei.

Vor dem 2. Parteitag.

Die Vorarbeiten für den zweiten Parteitag der S. A. P. D., der im Juni stattfinden wird, sind in allen Wirtschaftsbezirken im Gange. Abänderungsvorschläge zu dem vom geschäftsführenden Ausschuß des Hertzel-Ausschusses vorgelegten Programm-Entwurf werden nach Fehler vorliegenden Berichten in reicher Zahl zur Debatte gestellt werden. Der organisatorische Zusammenhalt der Partei wird eine weitere Belastung erfahren müssen. Die Wegsetzung der Partei wird bedingt nicht nur einzelnen sich die Bedeutungen Organisationen, neue Gruppen bilden sich aus, aus reformistischen Gegenden, die bisher keine Sozialdemokratie, sondern die bürgerliche Ideologie die Welt beherrscht. Wer kann alle helfen? Und was ist zu tun?

Helfen kann nur der absolutistische Wille zur Tat aller Ausgebeuteten und Schaffenden. Der Wille, ein Ganzes zu schaffen, das nicht ist, als ob es schaden und das nur Kommunismus oder Sozialismus nennen. An die Stelle der kapitalistischen Privatwirtschaft muß die kommunistische Bedarfswirtschaft treten. An die Stelle der unseligen, vom Übrigen geregelten Schandbinde des Kapitalismus muß die lebendige, überzeugende Feuersäule des Sozialismus treten.

Unsere Stellung zu der Kampfgemeinschaft der 2. Internationale wird einer eraten Besprechung unterzogen werden. Die Leitung vom Exekutivsprechung nach Berlin zur Vorlegung des Programms und der Taktik der Partei entsandten Genossen werden oder Gewerkschaft nach nicht auf dem zweiten Parteitag erscheinen können. Der Kämpfer ist schwierig wie der Weg nach Moskau. Die Genossen der Kommunistischen wird durch die Antwort des Exekutivkomitees der dritten Internationale gegeben.

Bezirkskonferenz Nord.

Am 30. Mai fand in Hamburg eine Konferenz des Bezirks Nord statt. Vertreten waren die Ortsgruppen Altona, Harburg, Lauenburg, Friedrichsort, Kiel, Harburg, Glückstadt, Herzhorn, Wilhelmsburg, Tönning, Bergedorf und Hamburg (Gesamtmitgliederzahl etwa 4000). Nach einem Referat über die politische Lage, das darin gipfelte, daß die K. A. P. D. die Parteiherrschaft nicht nur im Rahmen der bürgerlichen Demokratie, sondern auch im proletarischen Rätesystem ablehne, daß sie keine Parteiherrschaft (auch nicht ihre eigene), sondern die Klassenherrschaft des Proletariats in seiner Gesamtheit wolle, entspann man sich mit dem Programmentwurf der K. A. P. D. Eine endgültige Stellungnahme zum Programmentwurf wurde abgelehnt, da der Entwurf den einzelnen Ortsgruppen zur Diskussion noch nicht vorgelegen hat. Ein Vorschlag, von der Abfassung eines Parteiprogramms abzusehen, da jetzt nicht die Zeit gegeben sei für weitgehende theoretische Diskussionen innerhalb der Partei, sondern die Zeit aktives Handeln gegen die Konterrevolution erfordere, wurde von der Konferenz gebilligt und darauhin die Bezirksleitung beauftragt, eine kurze Prinzipien-Erklärung des Bezirks Nord zu formulieren. Da über den Namen der K. A. P. D. noch Meinungsverschiedenheiten zutage traten, wurden alle Vorschläge den Ortsgruppen zur nochmaligen Beratung überwiesen. Das Abstimmungsergebnis der Lokalorganisationen über den Namen der K. A. P. D. soll möglichst bald der Bezirksleitung zugestellt werden.

Aus Groß-Berlin.

16. Bezirk. Lichtenberg.

Freitag, den 25. Juni, abends 7 Uhr.

Mitglieder-Versammlung

im bekannten Lokal.

Tagesordnung: Massen und Führer.

Um recht zahlreiche Beteiligung bitte

Die Bezirksleitung.

An die Organisationen.

Soeben erschienen: „Vom Werden der neuen Gesellschaft" (alte und neue Organisationen). Von Karl Schröder. Ende der Woche voraussichtlich: „Nation und Internationale." Von Arthur Goldstein.

Bestellungen durch die Bezirksorganisationen.

Für Referenten.

Die Referenten-Zusammenkünfte finden jeden Sonnabend, abends 7 Uhr, statt.

Der Referenten-Ausbildungskursus findet ebenfalls jeden Sonnabend, abends 6 Uhr, statt.

Die Genossinnen und Genossen der Partei und Betriebs-Organisationen werden für alle Zusammenkünfte um pünktliches und regelmäßiges Erscheinen ersucht.

Bildungs-Kursus.

Der Kursus über Geschichte der Neuzeit findet wieder statt. Die Teilnehmer wollen sich am Mittwoch, den 23., abends 7 Uhr, im alten Lokal einfinden.

Zeitungs-Ausgabestellen der KAZ.

Berlin N, Tauroger Straße 71, Lokal Ring.
„ NW, Putlitzstraße 22, vorn 3 Tr., Lippert.
„ O, Weberstraße 6, fr. Rich.
„ S, Schönleinstr. 34, Plötzensdorf.
„ SO, Wiener Straße 12, Kaiser.
Berlin N, Borsholmerstr. 66, Zigarrengeschäft Zenderzky.
„ O39, Wilhelmstraße 23 (von 4 bis 6 Uhr).
Berlin-Lichtenberg, Weiler-Ecke, Kronprinzenstraße, Lokal Jricht.
Gärtnerstraße 1, 3te Buchhandlung Rotzke.
Berlin-Mariendorf, Kaiserstraße 34, Jugendheim.
Berlin-Pankow, Gaillardstraße 17, Hof 1 Tr. Malkewitz.
Berlin-Reinickendorf-West, Antonstraße 61, Lokal Schulz.
Berlin-Steglitz, Flensburger Ecke Schloßstraße, Lokal Henke.
Berlin-Tegel, Bahnhof- Ecke Schönweiger Str., Lokal Bendeck.
Berlin-Tempelhof, Dorfstr. 45, Besohl-Anstalt.
Berlin-Weißensee, Lehder- Ecke Greifswalder Str., Lokal Pätzlaten, Inh. Dreger.
„ „ Berliner Allee 221, Weiß-Lokal Malecki.
„ „ Prenzlauer Promenade 6, Lokal Kochler.
Berlin-Neukölln, Pannierstr. 24, Lokal Glüser.
„ Rogatzer 50 Ecke Selkestr., Lokal Rodenhauer.
Charlottenburg, Salzmannstraße 1, Laden Schwarzing.
Britz, Chausseestr. 82, bei Mittag.
Rosenthal: Nieder-Straße, Bolz.
„ Kronprinzen-Straße 14, Krenz.
Weißmannslust, Lokal Schweizerhof.

Verantwortlicher Redakteur: Kunze, Berlin.
Druck und Verlag: Verlag der K. A. P. D., Berlin.

Kommunistische Literatur

Die Internationale, Heft 2—14, pro Nummer	Pr. 0,50 Mk.
Die Kommunistische Internationale, Heft 1	„ 1,50 „
„Guist", Heft 1 und 2	„ 1,— „
Rosa Luxemburg: Rede zum Programm	„ 0,50 „
Lenin: Die große Initiative	„ 1,50 „
— Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht	„ 1,50 „
— Die Diktatur des Proletariats und der Renegat Kautsky	„ 1,50 „
Radek: Die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat	„ 0,60 „
— Die russische und die deutsche Revolution und die Weltlage	„ 0,60 „
— Die internationale Lage und die äußere Politik der Räuberregierung	„ 0,60 „
— Deutschland und Rußland	„ 0,50 „
Die Verfassung der russischen Sowjetrepublik	„ 0,50 Mk.
Trotzki: Von der Oktober-Revolution bis zum Brester Friedensvertrag	„ 1,50 „
Bukharin: Vom Sturm der Zarenzeit bis zum Sturz der Bourgeoisie	„ 1,50 „
Kuusinen: Der Terror der Bourgeoisie in Finnland	„ 1,50 „
Marx: Das Kapital, kl. Ausgabe von Julian Borchardt	„ 12,— „
Das Programm der Komintern	„ 2,50 „
„ „ „ K. P. Rußlands	„ 0,50 „
Russische Korrespondenz, Heft 3	„ 1,— „
Das Zuchthaus-Urteil gegen Karl Liebknecht Pr. 3,—, geb. 9,50 Mk.	
Paul Lange: Die Politik der Gewerkschaftsführer	Pr. 0,40 „
Dr. Broh: Kritik des Aktionsprogramms der USP.	„ 1,50 „

Außerdem alle andere kommunistische Literatur.

Organisationen und Händler erhalten hohen Rabatt. Bestellungen an die Expedition der KAZ. erbeten.

Soeben erschienen:

Vom Werden der neuen Gesellschaft.

Von Karl Schröder.

Preis 1,— Mk.

Sozialwissenschaftliche Verlagsbuchhandlung
ERICH RATHKE
Berlin-Lichtenberg, Gärtnerstraße 25

Sämtliche
KOMMUNISTISCHE SCHRIFTEN
insbesondere von Laufenberg und Wolffheim.

Das Zuchthausurteil gegen Karl Liebknecht, geb. in Geschenkausgabe M. 9,50

Der Terror der Bourgeoisie in Finnland. Kuusinen. 1,50 Mk.

Neu erschienen: Revolution Nr. 2 mit „Staatsrechtliche Erscheinungen" von Levine. „Ich war, ich bin, ich werde sein" von Rosa Luxemburg usw. Pr. 0,60 Mk.

Ständige Ausstellung proletarischer Kunst.

Das Zuchthaus-Urteil gegen Karl Liebknecht.

Preis 3,— Mk.

In Geschenkausgabe gebunden 9,50 Mk.

Zu beziehen durch die Expedition der K. A. Z.

Allgemeine Arbeiter-Union

Arbeitslose und Einzelmitglieder können ihre Beiträge jeden Donnerstag, abends 6 Uhr, in folgenden Lokalen entrichten:

1. Bezirk: SW, Zeitungskiosk, 61 bei Weskamm.
2. „ Nicolai, Hardenberg Str. 24.
3. „ N, Rathstraße 6.
4. „ Pankow, Kaiser Friedrich Str. bei Gröbel.
5. „ Weißensee, Lehder Ecke Gaudenzstraße, b. H. Dreger.
6. „ O, Berg Str. 7.
7. „ SO, Mariannenplatz 49.
8. „ Neukölln, Hermannstr. 11.
10. „ Tempelhof, Berliner Allee Kaiser Wilhelmstr. bei Otto.
11. „ Steglitz, Hauptstraße Ecke Dippelstr. (Zeitungskiosk v. 7-8).
12. „ Schöneberg, Ausgabe Pankow Str. 33 bei Bonow.
13. „ Charlottenburg, Hardenbergstr. 75.
14. „ Spandau, Klosterstraße 14.
15. „ Reinickendorf-West, Ad. Straße.
16. „ Lichtenberg, Weiser Ecke Konzeptstraße.
17. „ Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße, 43 bei Pempe.
18. „ Wilmersdorf, bei Nachtigall.

Genossen, die Zeitungskioskinhaber sind, wenden sich an ihren Lokalen.

Neuerscheinungen

der Kommunistischen Arbeiter-Partei:

Otto Rühle: Die Revolution ist keine Parteisache	Preis 60 Pfg.
Karl Roche: Demokratie oder Proletarische Diktatur	Preis 1,— Mk.
Programm der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands 3. Auflage	Preis 60 Pfg.
Bericht über den Gründungs-Parteitag der K. A. P. D.	Preis 50 Pfg.
Karl Liebknecht: Rede, gehalten 1916 auf dem Potsdamer Platz	Preis 50 Pfg.
— Trotz alledem	Preis 15 Pfg.
Henri Guilbeaux: Karl Liebknecht	Preis 20 Pfg.
Rosa Luxemburg: Der Anfang	Preis 15 Pfg.
Revolution Nr. 2: Enthaltend die letzten Artikel von Rosa Luxemburg, Eugen Levine usw.	Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition der K. A. Z.

Aus dem Verlage „Die Aktion", Berlin-Wilmersdorf:

Marx-Engels: Die Diktatur des Proletariats 3 Mk., ab 10 Expl. 2,50 Mk., ab 50 Expl. 2 Mk.
Franz Pfemfert: Die Bankiokratie. Ad August 1914 3 Mk. (Partie wie oben).
R. Luxemburg: Sozialreform oder Revolution? (Lenin empfiehlt Arbeitern). 3 Mk. (Partie wie oben).
R. Luxemburg: Staat und Revolution. Ungekürzte Ausgabe. 10 Expl. 29 Mk.
Marx: Das Kapital, Auszug. Neudruck. 1 Mk., 10 Expl. 7,50 Mk., 100 Expl. 60 Mk.
Marx: Die Bourgeoisie. 1,50 Mk., 10 Expl. 20 Mk., ab 50 Expl. 1,50 Mk.
Yokichi Ohara: Die Probleme des Bolschewismus. 2 Mk., 10 Expl. 15 Mk., ab 50 Expl. 1,35 Mk.
Lunatscharski: Die Kultur des Proletariats. 2 Mk., 10 Expl. 15 Mk.
Die Verfassung der Räterepublik. 50 Pfg., 10 Expl. 3 Mk., ab 50 Expl. 25 Pfg.
Die Wirklichkeit über die Bolschewiki. 15 Pfg., 10 Expl. 1,10 Mk., 100 Expl. 8 Mk., 500 Expl. a 6 Pfg.
Otto Rühle: Die Revolution ist keine Parteisache. 50 Pfg., 10 Expl. 7 Mk.
Die Aktion: Herausgegeben von Franz Pfemfert. Vierteljährlich 3 Mk., 3 Probehefte 1 Mk. Die Aktion steht auf dem Boden der K. A. P. D.

Die Buchhandlungen, die Pfemfert-Broschüren erhalten, empfehlen es sich, die Beträge bei der Redaktionsadresse einzusenden. Bestellungen dieser usw. an den

Verlag „Die Aktion", Berlin-Wilmersdorf.

Nummer 306. Preis 10 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin

Die Zeitung erscheint regelmäßig außer Montag, Dienstag und Mittwoch. Bezugspreis für Groß-Berlin monatlich 3,— Mk. frei Haus. Bestellungen nehmen entgegen die Ortsgruppen der K. A. P. D. und die Zeitungsverkäufer. Anzeigenpreis: 1 Mk. für die 6gespaltene Petitzeile. Für Arbeitslose und Mitglieder der Partei 50 Pfg. Für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes 1,50 Mk. Postscheckkonto: Berlin 38 000.

Redaktion u. Expedition Berlin SW. 68, Wilhelmstraße 20. Geöffnet täglich außer Montags von 4—6 Uhr nachmittags.

Anzeigen: Die 6gespaltene Petitzeile kostet 1 Mk. Kleine Anzeigen das Wort 1 Mk. Stellenangebote und -gesuche das Wort 80 Pfg. Für Arbeitslose und Mitglieder der Partei 50 Pfg. Für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes 1,50 Mk. Postscheckkonto: Berlin 38 000.

Deutsche Waffen gegen Rußland.

Deutsche Waffen für Finnland gegen Rußland.

Schwedische Blätter teilen mit, daß im Hafen von Gangö der deutsche Segler „Merkur" eingetroffen ist, dessen Besatzung ausschließlich aus deutschen Offizieren bestand, und der Kriegsmaterial aller Art an Bord hatte. Die Ladung war für den Major v. Coler, früher deutscher Offizier, jetzt in finnischen Diensten und Chef der Besatzungstruppen von Gangö, bestimmt.

Es ist merkwürdig, daß die Ueberwachung der deutschen Häfen und Häfen durch die Entente-Kommissionen niemals dagewesen kommt, wenn Kriegsmaterial auf deutsche Schiffe verladen wird, um der Reaktion gegen Sowjetrußland zugeführt zu werden. Merkwürdig auch, daß Herr Noske sowohl Eisenbahnpersonal auf deutschem Boden sowie, um deutsche Schiffe für Kriegsmaterial-Transporte zu seinen Zwecken zu chartern und eine finnische militärische Organisation ebenso wie deutsche Offiziere und deutsches Risiko zu organisieren.

An die Arbeiterschaft.

Die Zentralkommission der Betriebsrätezentrale Berlin der Allgemeinen Arbeiter-Union hatte vor etwa 7 Wochen bei der Unterstützungskommission für politische Gefangene den Antrag gestellt, ihr eine Vertretung im Schoße der Kommission zu gewähren. Nun ist bekanntlich heute die Allgemeine Arbeiter-Union in Berlin zwar nicht wie im Reich eine bedeutende Organisation, aber ihre Vertretung in einer für die Opfer des reaktionären Rachebedürfnisses gebildeten Unterstützungsorganisation ist aber auch heutzutage noch, scheinbar notwendig, weil die Allgemeine Arbeiter-Union eine besonders hohe Statistik aufzuweisen hat.

Die Unterstützungskommission hat es bisher nicht für nötig gehalten, auf das Ersuchen eine Vertretung der Union zu ihren Beratungen zuzulassen, überhaupt nur zu antworten.

Gegen die Unterstützungskommission, deren Leitung vielleicht bei den Unabhängigen sich befindet, wird dagegen bekannt, der ihnen gegebene Vorwurf erhoben, daß sie in den Beratungen und Versammlungen gelegentlich Gelder zum Teil an Parteiorgane der U. S. P. verwendet worden seien, besonders durch die Macht, daß zweifelhafte Gelder der Unterstützungskommission zur Verfügung der Redaktion des U. S. P. und zur Unterstützung der Rote-Fahne-Redaktion verwendet worden seien.

Wir erfahren nun, daß, nachdem die Unterstützungskommission sich bis gegen den Vorwurf, sich zu rechtfertigen bereit, für Genossen hat, eine Neuerfassung ihrer Geschäftsordnung zu fassen.

Unter der Gewährung einer solchen Neuerfassung Genossen oder Namen die Gelder, die in den Kassen der Gewerkschaften Arbeiter-Partei und Allgemeine Arbeiter-Union gegenwärtig arbeiten, nicht mehr gebraucht werden. Vielleicht auch dieses werden jetzt einige Genossen für sich, einer Gewerkschaftsorganisation, einer Partei, einer Gewerkschaft oder Genossenschaft, einer Partei, einer Gewerkschaft oder Genossenschaft, einer Partei, einer Gewerkschaft oder Genossenschaft